

»Im Ohr muß es noch klingend geh'n
Wie Wellenschaum und müdes Muschelrauschen.«

(Buße.)

Bald heiter, bald traurig sind ihre Weisen: Sie freut sich mit Otfried an Sonnenschein und Blütenprangen, sie weint mit Judith, als es ihr aus den Zweigen entgegenrauscht:

»Versiegt dein Hoffen, welk dein Paradies!«

Ich meine fast, P. Meinrad Sadil hat sich selbst die Kritik geschrieben:

»Die rechte Kunst will uns nach oben leiten,

Bei ihrem Nah'n muß das Gemeine flieh'n «

Kurz: $\delta\omega\sigma\iota\varsigma \delta\lambda\iota\gamma\acute{\eta} \tau\epsilon \phi\iota\lambda\eta\acute{\iota} \tau\epsilon.$
Kremsmünster.

Fr. Romuald Kainrad, O. S. B.

Schmitt, Dr. Jacobus: *Manna quotidianum sacerdotum sive preces ante et post missae celebrationem cum brevibus meditationem punctis pro singulis anni diebus etc.*

(Friburgi Br., sumptibus Herder, 1903. 8^o. Tom. I. XIII+475 S. — Tom II. XIII+552 u. LVI S. — Tom. III. XIII+584 u. LXIV S.)

Der Autor hat sein unter diesem Titel erschienenenes Werk in 3 Teile abgeteilt und dementsprechend auch in 3 Bändchen herausgegeben. Der erste Band geht vom Beginn des Kirchenjahres bis zum Fastensonntag, der zweite verfolgt das Kirchenjahr weiter bis zum 8. Sonntag nach Pfingsten und der dritte von hier aus bis zum Schluß. Wie der Autor in der Vorrede bemerkt, wollte er bei der Herausgabe dem Wunsche vieler Priester entsprechen, eine reiche Auswahl von Gebeten vor und nach der Dauer der hl. Messe zur Hand zu haben. Das bekannte Werk von Boppert, »Scutum fidei«, ist ausgesprochener Weise seines großen Umfanges wegen zu unbequem und auch zu teuer; auch finden viele die Betrachtungen dieses Werkes nicht entsprechend und die allzuvielen patristischen Belege unnötig. Der Autor, der auch dieses alles in der Einleitung erwähnt, hat daher die Gebete vor und nach der Messe, die er nach dem »Scutum fidei« umgearbeitet hat, in eines zusammengefaßt; Betrachtungen hat er aber, und zwar ganz kurze, nach anderen Autoren wie Scotti, de Ponte, Avancinus, Lancicus, Tanner, Barxel, Médaille, Chevassu, Chaignon etc., zusammengestellt, jedoch in der Weise, daß sie hinlänglich Stoff auch zu größeren Betrachtungen bieten. Im Anhang bringt er dann einen Artikel über die Methode der Betrachtung, ferner die aus dem römischen Missale bekannten Gebete vor und nach der hl. Messe, dann aus dem »Memoriale vitae sacerdotalis« praktische Auszüge, speziell Vorbereitungs- und Danksagungsgebete für die Messen für Verstorbene, schließlich eine reiche Auswahl von Ablassgebeten, 67 an der Zahl. Beigegeben sind noch Gebete vor und nach der hl. Beicht, sowie vor und nach dem Beichthören und 3 bekannte, sehr nützliche Gebete für Priester. Das Werk enthält einen sorgfältig ausgeführten Index. Wir können mit Recht dasselbe nach jeder Weise hin empfehlen, denn es enthält alle Vorzüge einer ausgewählten Sammlung von Priestergebeten, verfaßt in reinem, ja wir können es geradezu sagen, klassischem Latein. Möge es auch die weiteste Verbreitung finden.

Raigern.

Dr. M. K.

L'élection Papale,

par Lucius Lector, ouvrage orné de gravures et de plans, suivi d'un tableau chronologique des Papes et des Conclaves. In 12 (356 pages), prix 3.50.
(P. Lethielleux, Editeur, 10, rue Cassette, Paris 6.)

Ein gerade zeitgemäßes Werk ist das vorliegende Buch, weil im Augenblicke, wo ich hierüber berichte, die Augen der ganzen katholischen Welt auf

das Ergebnis der Papstwahl in Rom gerichtet sind. Der Verfasser L. Lector hält sich zunächst in demselben bei den sonst nicht uninteressanten, jedoch verdächtigen Erzählungen, welche die Diarien der Konkavisten enthalten, kurz auf und gibt dann eine bis ins kleinste ausgeführte Schilderung der Offizien, Zeremonien und Beratungen, welche der Wahl eines Papstes vorangehen. — Er schildert, mit welcher Klugheit und weiser Voraussicht die Päpste mit Berücksichtigung der sozialen und politischen Verhältnisse ihrer Zeit, allmählich die Gesetze und Gewohnheiten des Konklave umgearbeitet haben. Aus diesen Entscheidungen kann man am besten die Gewandtheit beurteilen, mit der die Kirche den Ereignissen stets gefolgt ist und sich den Sitten der Zeit anzuschmiegen wußte, ohne in irgend einer Weise das Wesen ihrer Lehren preiszugeben. Aus einer kurzen Aufzählung der Kapitel des Buches erhellt die Wichtigkeit der in denselben behandelten Fragen: Die Wahl des Papstes, das kanonische Recht, die Leichenfeierlichkeit des Papstes, das Interregnum, die provisorische Regierung des hl. Kollegs, der Ort des Konklave, der Eintritt in das Konklave, die Wahlvorgänge, das Ergebnis des Konklave.

Ein Anhang: Die Päpste und der päpstl. Stuhl, beschließt das Werk. Ein längerer Aufenthalt in Rom hat den Verfasser in die angenehme Lage gebracht, sich über Alles genau zu informieren und dankbar begrüßen wir das Ergebnis dieser seiner Untersuchungen.

Dr. M. K.

Literarische Notizen.

I. **Codices Gregoriani.** Einem in der »Civiltà Cattolica« Nr. 1268 vom 18. April 1903 unter dem Titel: »Archeologia del libro. Il libro ai tempi dei Padri della Chiesa, specialmente di S. Gregorio Magno« enthaltenen Aufsätze entnehmen wir nachfolgende interessante Aufzeichnungen über Handschriften der Werke des hl. Papstes Gregor I. d. Gr.:

Die Manuskripte, in denen die Werke des hl. Gregor d. Gr. erhalten sind, stammen aus verschiedenen Jahrhunderten. Von seinen Dialogi bestehen zwei Manuskripte auf Pergament, das eine zu St. Gallen, das andere in Mailand, und beide aus dem 8. Jahrhundert stammend. Von den späteren codices sind am wichtigsten jene aus dem 9. Jahrhundert in Berlin und St. Gallen und aus dem 10. Jahrhundert in Rom. Bezüglich der beiden ältesten, hier erwähnten Manuskripte muß bemerkt werden, daß der Kodex von St. Gallen nur kleine Fragmente der Dialogi in der sogenannten merovingischen Kursivschrift bietet, während das Mailänder Manuskript in Unzialschrift verfaßt ist.

Von den zahlreichen Briefen des hl. Gr. ist nicht ein einziger im Original erhalten. Auch die auf Papier geschriebenen codices vom Lateran, welche die authentischen Kopien der Briefe enthielten, sind zugrunde gegangen. Hingegen besteht eine Anzahl von Auszügen aus dem gregorianischen Epistolarium. Es sind dies hauptsächlich Kopien jenes Auszuges (636 Briefe), welchen Papst Hadrian gegen Ende des 8. Jahrh. schreiben ließ und Karl dem Großen widmete. Zwei von diesen Kopien, der Codex Trevirensis und Sangallensis gehören dem 10. Jahrhundert an, während die beste und zuverlässigste Kopie — der Codex Cassinensis — erst gegen Ende des 11. Jahrh. verfaßt ist. Dieser wertvolle Codex Cassinensis gehört zu jener reichen Sammlung von Codices in longobardischer Schrift, welche der gelehrte und eifrige Abt von Montecassino, Desiderius, später Papst Viktor III. (1086—87), von der Kopistenschule aus guten Exemplaren anfertigen ließ. Außer diesen Manuskripten bestehen noch einige bedeutend ältere Codices, welche gregorianische Briefe enthalten, z. B. die Codices Parisiensis 11674, Parisiensis 2278, und Vat. Christ. 598 — alle aus dem 9. Jahrhundert. Doch enthalten dieselben nur wenige Briefe, oder aber den ersten oder zweiten der beiden Teile, aus denen